

Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **68 (1979)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WEITERE TÄTIGKEITEN IM DIENSTE DES HISTORISCHEN ERBES

Landesarchiv

Die Berichtsperiode umfasst das Amtsjahr 1978/79. Während dieser Zeitspanne fielen verschiedene Organisations- und Erschliessungsaufgaben an. Sie bezogen sich zur Hauptsache auf die Eingliederung von Aktenmaterialien, die aus den laufenden Registraturen der kantonalen Verwaltung stammten. Diese Ablieferungen ermöglichen dem Landesarchiv, die sehr unterschiedlichen amtlichen, kulturellen und individuellen Bereiche unseres Staatswesens aktenmässig zu belegen und für die Zukunft zu sichern.

Zur Archivierung staatlicher Dokumente kam die Erschliessung der Blumerschen Kartensammlung hinzu. Sämtliche Karten, die Schweizer Gebiet abbilden, wurden verzeichnet. Keine Aufnahme fanden lediglich die kleinen Kartenausschnitte, die Walter Blumer aus umfangreicheren Karten herausgeschnitten hat, um spezielle Probleme der Kartographie zu illustrieren. Ein Regionalkatalog, ein Katalog nach Themen, ein alphabetischer Katalog nach Autoren und Titeln sowie ein chronologischer Katalog entsprangen dieser Arbeit und stellen fortan eine informative Grundlage dar. Damit ist diese Sammlung von nationaler Bedeutung der Oeffentlichkeit zugänglich.

Hans Laupper

Landesbibliothek

Zwischen dem Erwerb von Büchern und deren Ausleihe an die Leser steht als verbindender Zweig bibliothekarischer Tätigkeit die Erschliessung des Schrifttums, die Katalogisierung. Auf diesem Sektor sind in der Berichtszeit entscheidende Fortschritte zu einer internationalen Vereinheitlichung erzielt worden. Unser Institut hat sich dieser Neuerung nicht verschlossen. Die Neueingänge wurden nach den Richtlinien des neuen Regelwerkes der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare katalogisiert. Unter diesen Neuerwerbungen befinden sich auch einige erwähnenswerte Publikationen, welche das Gebiet der Geschichte beschlagen. Es sind die Faksimileausgaben: «Gallia Comata» von Aegidius Tschudi, die «Neue und vollstaendige Topographie der Eydgnossschaft» von David Herrliberger und die «Tableaux de la Suisse ou Voyage pittoresque fait dans les treize cantons et Etats alliés du Corps helvétique» von Beat Fidel Anton von Zurlauben. Die Neugierde manches Geschichtsfreundes vermag gewiss auch das reich bebilderte Werk von Hans Rudolf Kurz «100 Jahre Schweizer Armee» und die dreibändige Ausgabe «Historische Uniformen des 18. Jahrhunderts» von Liliane und Fred Funcken zu erwecken. Wolfgang J. Mommsens kritische Betrachtungen über den «Imperialismus» und der vom bekannten Schweizer Historiker Jean Rodolphe von Salis verfasste Lebensbericht «Grenzüberschreitungen» dürften von weiterem Interesse sein. Mit solchen Erwerbungen hofft die Landesbibliothek einen Beitrag an das Geschichtsverständnis zu leisten.

Hans Laupper

Vereinigung für Heimatschutz

Von unserer Arbeit im verflossenen Vereinsjahr können wir einiges Erfreuliche melden:

Unsere gemeinsamen Anstrengungen mit der Gemeinde Luchsingen und den kantonalen Instanzen für die Erhaltung und Restaurierung von Adlenbach wurden mit einem Sonderbeitrag der Bundesfeierspende in der Höhe von Fr. 150 000.— belohnt. So können die weiteren Arbeiten nun mit Schwung und weniger mit finanziellen Sorgen belastet in Angriff genommen werden. Die «Stiftung PRO ADLENBACH» hat diesen hochehrfreulichen «Zustupf» verdient.

Im Thon/Schwanden konnte das sogenannte «Feste Haus», im Ostteil des alten Siedlungskerns gelegen, stilgemäss restauriert werden. Nebst Gemeinde und Kanton halfen wir finanziell kräftig mit. Die Steinhäuser dieses Typus, oft mit turmartigen Proportionen, bildeten im späten Hochmittelalter — gemäss einer Erläuterung des Präsidenten des Schweizer Burgenvereins, Prof. Dr. Werner Meyers, zu diesem Bau — die wehrhaften und repräsentativen Wohnsitze des ländlichen Kleinadels.

Die Untersuchung, welcher oder welche der Hänggitürme aus der Zeit des Glarner Wirtschaftswunders des letzten Jahrhunderts als dauernder Bestand erhalten werden könnten, brachte einen Erfolg. Die Firma Hohlenstein AG, resp. die Basler Handelsgesellschaft, hat sich bereit erklärt, den Hänggiturm, der südlich der Ennedaner Linthbrücke steht, die in die Huben der Gemeinde Mitlödi führt, dem Glarner Heimatschutz geschenkweise zu überlassen.

Dr. Eduard Vischer hatte vor vier Jahren angeregt, dass die sehr zahlreichen, aber repräsentativen und stilistisch typischen Brunnen der Stadt Glarus erhalten werden sollten und dass die notwendigen Restaurierungsarbeiten an die Hand zu nehmen seien. Heute liegt nun ein Programm der zuständigen Instanzen vor, ein Spezialist des Instituts für Denkmalpflege der ETH Zürich wirkt als Experte mit.

Die Strassenführung bei der Häusergruppe im «Dornhaus» in Diesbach steht noch immer zur Diskussion, wobei sich die Baudirektion, der Gemeinderat und der Regierungsrat wie auch die Instanzen von Bern an den Aussprachen mit uns beteiligt haben. Momentan werden aufgrund der Besprechungen von unserer Vereinigung Variantenprojekte entwickelt, die gestatten sollten, das räumlich geschlossen wirkende Dorfbild trotz der Sanierung der Strasse zu erhalten. Aufgrund der Aktenstudien und der Initialen an der Firstpfette konnten wir feststellen, dass es sich bei dem im Jahre 1736 erbauten südlichen Doppelhaus vermutlich um einen Bau des Gesandten handelt, den die Tagsatzung nach Laus abordnete. Er hiess David Legler, hat von 1695 bis 1763 gelebt und ist der Grossvater von Oblt Thomas Legler, der anlässlich des heldenhaften Kampfes der Glarner an der Beresina das bekannte Lied angestimmt hat. Wir hoffen, dass wir die Häusergruppe, die vom Haus «Sunnezyt» in schöner Weise dominiert wird, in absehbarer Zeit planmässig restaurieren können, um so eines der schönsten Dorfbilder des Hinterlandes zu erhalten. Hierzu gehört auch ein originelles Spritzenhaus, aus dem letzten Jahrhundert stammend.

Jakob Zweifel

Freunde der Geschichte von Näfels

Die Gesellschaft der Freunde der Geschichte von Näfels versammelte sich am 18. Mai 1979 zum 10. Jahresbott (Hauptversammlung) im Hotel Schwert zu Näfels. Dem Jahresbericht des Vorsitzenden sei entnommen, dass im verstrichenen Jahr das Komitee in ca. 30 Besprechungen die Richtung des Vereinsschiffchens zu bestimmen versuchte. Der Information über den Verein hinaus dienten die Vorträge über das Thema «Generalissimus Suworow» von Fred Heer, Instruktionsoffizier in Thun, gehalten am 20. Oktober 1978 mit besonderer Berücksichtigung der Vorgänge im Herbst 1799 im Glarner Unterland, und der Vortrag von Dr. Josef Grünenfelder am St.-Fridolinstag 6. März 1979 über die restaurierte Pfarrkirche mit Blick auf das Dorfbild. Eine Exkursion führte uns am 30. September 1978 ins Schloss Werdenberg, mit Rundgang durch das Städtchen, wobei unter kundiger Führung in die ehemaligen Vogteiverhältnisse eingeführt wurde. Der Landesvertrag von 1638, der die Verwaltung der Vogteien den Konfessionsteilen zuschied, fand besondere Beachtung. Am 24. Juni 1978 versammelte sich die Gesellschaft im Freulerpalast, wo Haus und Hof unter der Thematik «Freulerpalast und Freulerisches in der Gemeinde» besichtigt wurden. Eine Tagung auswärtiger Näfelser aus dem riesigen Geschlecht der Landolt am 3. September 1978 wurde unsererseits mit Ausführungen über das Bürgergeschlecht der Landolt bedacht und die gleichen Leute am 5. April 1979 an die Feierlichkeiten der Näfelser Fahrt geführt sowie mit den einschlägigen Informationen versorgt. Diverse Zeitungsartikel aus der Feder von Jules Feldmann orientierten über dörfliches Geschehen, das Interesse am Heimatdorf stets wach haltend. Im Mitteilungsblatt Nr. 12 der Freulerpalastgesellschaft fand eine Lebensbeschreibung des Lehrers Balthasar Hauser (1797—1881) Platz, die von Dr. Brunner, Mitlödi, verfasst wurde und die sich auf den Lebensbericht Hausers aus unserem Archiv abstützt. Zur Einweihung unseres Gotteshauses nach einer längeren Periode der Restauration kam auf den 14. Januar 1979 eine Festschrift heraus, in der die Vorgängerkirche von 1523 beschrieben wurde. Derselbe Artikel erschien zusammen mit einem Artikel «Bauten in Beziehung mit Fahrt und Schlacht» von Josef Schwitter in der Fahrtsnummer der Glarner Nachrichten vom 3. April 1979. Auf das hundertjährige Bestehen der Feuerwehr verfasste derselbe Josef Schwitter die bebilderte Festschrift mit der Geschichte des Feuerwehrwesens. Sie erschien anfangs Mai 1979. In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, dass alles mit der Geschichte unserer Gemeinde zusammenhängende Schrifttum seit zehn Jahren aus der Mitte unseres Vereins gekommen ist. Abschliessend seien die zwei gesellschaftlichen, sich immer wiederholenden Anlässe des Jahres angeführt. Es ist das Hilari-Essen im Januar, wenn das Fest des Landes- und Kirchenpatrons St. Hilarius gefeiert wird, und das Fest der Kapellweihe im Freulerpalast im September, wo die Gesellschaft in der Kapelle des Obersten zu einem Gottesdienst zusammentritt und sich dann zu einem Vortrag mit Diskussion in einem Wirtshaus des Dorfes zusammenfindet. Gelegenheiten, bei löblichem Tun auf einer der Tradition und dem geschichtlichen Bewusstsein verpflichteten Ebene einander menschlich zu begegnen und sich auch von diesem Menschsein her zu erfahren.

Albert Müller

